

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

164 (16.6.1921) Erstes und Zweites Blatt

Bestpreis: In der Probezeit frei ins Haus geliefert monatlich 5.50 M., an den Abnehmern ab 10 M. monatlich 5.10 M. ...

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: Die Ogel, Nonpareil-Kette über deren Raum ...

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Ritterstraße 1. Druck: G. S. Müller'sche Hofbuchhandlung ...

118. Jahrg. Nr. 164.

Donnerstag, den 16. Juni 1921

Erstes Blatt.

„Weißer“ Streit in Italien.

Rom, 10. Juni.

Die Gunst der Öster oder vielmehr die Zustände der hochmögenden italienischen „postelegrafonici“ — dieses Wortungeheuer ...

Seit acht Tagen herrscht in Italien der Beamtenstreik, der sich grundtätig auf alle Zweige und Grade des großen Heeres der Staatsangestellten ...

Das wurde anders, als sich sehr schnell herausstellte, daß nicht so sehr die Herren Ober- und Unterssekretäre der Ministerien ...

Die Erfüllung sämtlicher übertriebener Beamtenwünsche würde das „hebräische Budgetgleichgewicht“ völlig ins Wanken bringen ...

Die beiden Momente, die brutale Sabotage des gesamten öffentlichen, geschäftlichen und privaten Verkehrslebens durch die Postbeamten ...

Regierung und Publikum sind dann vor allem auch durch die Hartnäckigkeit erbittert worden, mit der die Führer der Beamtenverbände immer wieder die Angebote der Regierung ...

Hochspannung.

Frankreich gegen den Selbstschuß.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Der französische diplomatische Schritt, der die Fortsetzung und die Unterbrechung des gestern mitgeteilten Entschlusses der Interalliierten Kommission bildet, ist am Mittwoch mittig in Berlin erfolgt ...

Völlig falsch ist es, vorläufig von einem Protest der Entente zu sprechen. Es muß betont werden, daß nur Frankreich sich zur Unterstützung der Interalliierten Kommission hergegeben hat ...

Die deutsche Note.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Berlin, 15. Juni. In einer heute nach Paris, London und Rom abgegangenen Note wird festgestellt, daß seit 6 Wochen Korfanis die Macht nahezu im gesamten oberösterreichischen Gebiet an sich gerissen ...

waltige Mehrbelastung des Etats und also auch des italienischen Steuerzahlers bedeuten, zu mindesten nicht ohne Zustimmung des Parlaments bewilligen kann ...

Polnische Uebergriffe ohne Ende.

(Von unserem Danziger Korrespondenten.)

Hatte der Polenführer in Danzig, Dr. Kubicki, der freien Stadt das Schicksal Oberschlesiens angekündigt, so scheint die Verwegung der Weichselmündungsstadt einzelnen Polen nicht schnell genug zu kommen ...

m. Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Vorkämpfer und der englische Geschäftsträger haben heute abend, wie bereits in der Presse aus Paris angekündigt, Vorstellungen gemacht ...

b. Duppeln, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Heute haben zwischen dem Zwölferauschuss und der interalliierten Kommission keine Verhandlungen stattgefunden. Der Zwölferauschuss ist heute nachmittag um 4 Uhr noch einmal zu einer Sitzung zusammengetreten ...

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Zwanzig in der Bewegung führende Beamte wurden für entlassen erklärt, dazu sechzig anderen die Bezüge gesperrt. In Rom allein wurden gestern 237 postelegrafonici vom Dienste suspendiert ...

Noch läßt sich nicht übersehen, ob die Energie Giolittis den gewünschten raschen Erfolg bringen wird. Es hat aber den Anschein, besonders seitdem er Kriegsverletzte, Hinterbliebene und freiwillige Nothilfe aufgerufen hat ...

Davon wollen jetzt aber die anderen bürgerlichen Parteien nichts wissen, da sie eine effektive Wiederherstellung der beleidigten Staatsautorität für unumgänglich halten ...

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

(Eigener Drahtbericht.)

Begegnung des großen Uebergriffes gegen den Senator drückte zwar der polnische General-Kommissar Wisniewski der Danziger Regierung sein persönliches Bedauern aus, doch verlangte sie notwendigerweise von der polnischen Regierung für die Zukunft Garantien für die Sicherheit der Danziger Vertreter auf polnischem Boden ...

Einlage Sägen krasen will und die Dinge des Grenzschiffes auf den Kopf stellt. Während der „Dennit Odanski“ nur in polnischer Sprache erscheint, erachtete er es für angebracht, nun seine Anstrengungen gegen den Senator auf Deutsch durch seine Anschlagtafel zu verbreiten zu lassen. Der Präsident des Freistaates ist inzwischen nach Paris gereist wo der Anteil der Freien Stadt an den Reichs- und Staats-schulden sowie die Bewertung des an Danzig fallenden früheren deutschen resp. preussischen Staatseigentums endgültig festgelegt werden soll. Von da geht es direkt nach Genf zu den Völkerverhandlungen über die schwebenden Danziger Angelegenheiten. Auch Oberkommandant Haffner wird sich dorthin begeben. Es wäre für die Danziger an der Zeit, in Genf einmal gegen die andauernden polnischen Provokationen energisch Protest zu erheben und klar zum Ausdruck zu bringen, daß an den Untermöglichkeiten einzutreten und allein die Polen die Schuld tragen.

Von geringerer Tragweite, aber an sich noch ärger ist ein zweites Vorkommnis, das in diesen Tagen unliebsames Aufsehen erregte. Der christliche Gewerkschaftssekretär Evert hatte in dem Danziger Wortort Schlicht in einer Versammlung der deutschen Katholiken gegen die eingangs erwähnten polnischen Drohungen wider den Freistaat Front gemacht. Als er nach Hause ging, trafen zwei Männer — Polen — auf ihn zu, deren einer von ihm Feuer erbat, während Evert nichts ahnend in die Tasche griff und dem Verlangen Folge leisten wollte, verlor er sich dem Individuum, das ihn angesprochen, mit den Fingern in die Augen zu stoßen, damit er erblindete. Der Gewerkschaftssekretär, von kräftiger Gestalt, erwehrte sich indes beherrzt seiner Angreifer zunächst mit dem Spazierstock. Der eine der Polen ergriff darauf das Gesenker, der andere freilich brachte Evert durch einen ersten Spießstich — Anrennen mit gefenktem Kopf gegen den Leib — zu Fall und es entzündete ein erbittertes Handgemenge. Als der Pole sich loszumachen versuchte, rief sein Feindt und dessen eine Hälfte blieb in den Händen Everts. Der polnische Täter entfloh und ließ dabei mit seinen Reden eine Briefstafel zurück, die sich als außerordentlich interessanter Fund entpuppte. In ihr steckte ein aus Königsberg datiertes und mit Hermann Müller unterzeichnetes Schreiben, das schlimme Nachforschungen der Polen enthielt. Es ergab sich daraus der Plan eines Attentates auf das Wohnhaus des Grafen Dohna und weiter wurde das Zusammenarbeiten der ostpreussischen Kommunisten mit den Polen enthüllt. Der Stadtverordnete Heidemann hat in Königsberg eine kommunistische Kampforganisation begründet und mit einem Rotgänger in Moskau Verbindung angeknüpft. Wenn die Polen Döppreusen überfallen sollten, würden nach dem Moskauer Briefe die Kommunisten den Generalstreik erklären, was natürlich auf eine indirekte Unterstützung der polnischen Räuber hinaus liefe. Fürwahr, ebenso eigenartige wie vielsagende Zusammenhänge sind hier durch einen Zufall aufgedeckt. Der Raucht der Polen — um einen solchen handelt es sich — gegen den christlichen Gewerkschaftssekretär läßt aber erkennen, welcher Gefahr an Leib und Leben in Danzig diejenigen ausgesetzt sind, die furchtlos und entschlossen für das Deutschtum eintreten und kämpfen.

Zur Einstellung der Säuberungsaktion.

Berlin, 15. Juni. Wie die Blätter melden, hat zum Abschluß der interaktivierten Säuberungsaktion der Streit um die Freigabe des Annaberges durch den deutschen Selbstschutz die Veranlassung gegeben. Der Zwölferausschuß der politischen Parteien in Oberschlesien, der sich zu General Perond begeben hatte, um ihm die Bedingungen für die Auflösung des deutschen Selbstschutzes zu überreichen, wurde von General Perond zur Räumung des Annaberges aufgefordert. Nach genauerer Prüfung kam der Zwölferausschuß zu dem Beschlusse, daß für die Säuberungsaktion die Notwendigkeit

der Räumung des Annaberges nicht bestehe und daß die Forderung ein sichtsloses Entgegenkommen gegenüber den Insurgenten bedeute. Aus diesem Grunde glaubten der Zwölferausschuß und die Führer des deutschen Selbstschutzes, die Räumung abzulehnen zu müssen.

Aus der Tatsache, daß die Polen überall den Rückzug eingestellt haben, läßt sich mit Bestimmtheit schließen, daß General Perond mit der Forderung der Räumung des Annaberges eine Bedingung der Insurgenten erfüllen wollte.

W. Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bis heute vormittag war vonseiten des Generals Perond der Befehl zur Fortsetzung der Säuberungsaktion nicht gegeben worden.

Berlin, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Blättermeldung aus Döppeln tritt heute nachmittag der Zwölferausschuß der deutschen Parteien nochmals zusammen. Man hofft immer noch, daß es ihm gelingen wird, die Interalliierte Kommission von der Berechtigung seiner Forderungen zu überzeugen. General Hoefler weilt heute vormittag in Döppeln zwecks Verhandlungen mit General Denneker.

Englische Auffassung der Lage in Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.) London, 15. Juni. „Daily Telegraph“ bringt aus neue Berichte über die verschiedenen Uneinigkeiten zwischen den Militärbehörden der Entente in Oberschlesien wegen des Planes des Generals Perond, die deutschen Truppen mit Gewalt zurückzubringen. Die englischen Militärbehörden haben aufs neue gegen eine unfaire Behandlung der Deutschen protestiert, da nicht diese die ursprünglichen Angreifer seien. Der „Daily Telegraph“ sagt dann, daß, solange die polnischen Aufforderungen nicht gezwungen werden, ihre Waffen niederzulegen, jeder Beschluß der Alliierten willkürlich von den Truppen vorantreiben angelegt werde und aufs neue der Vorkampf nach der Oberherausforderung werde. Die „Times“ nennt die ganze Geschichte in Oberschlesien eine Komödie und sagt, daß das einzige Mittel, um zu einer besseren Rechtslage für die Alliierten zu kommen, wahrscheinlich sein werde, daß England viel mehr Truppen dorthin schicken müsse, um auf diese Weise einen größeren Einfluß auf die Zusammenziehung der Interalliierten Kommission in Oberschlesien ausüben zu können.

Eine Kundgebung der Döppelner Ärzte.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 15. Juni. Nach einer Bekanntmachung der Döppelner Ärzte ist der Arzt Dr. Fremd in der Nacht vom 10. zum 11. Juni von einem Mitglied der französischen Kommission ohne ausreichenden Grund verhaftet, geschimpft und auf der französischen Wache in Gegenwart eines französischen Offiziers schwer mißhandelt worden. Infolge dieses Vorfalls erklären die Döppelner Ärzte, daß sie den Mitgliedern der Entente-Kommission solange jede ärztliche Hilfe verweigern, bis ausreichende Genugtuung gegeben ist.

Neue Angriffe der Polen.

(Eigener Drahtbericht.) Breslau, 15. Juni. Die Polen haben auch gestern wieder Jambowitz angegriffen und sich der Stadt Rosenburg auf 400 Meter genähert. Die englische Artillerie, die in Döppeln seit einer Woche lagert, ist nach Rosenburg abgerückt und auch Wiszlin und Jambowitz wurde von den Engländern besetzt. Im Südschlesien, in der Gegend von Ratibor, haben die Polen die gestern von ihnen geräumten Orte wieder besetzt oder unter Feuer genommen. Zu Zusammenstößen der Polen mit dem deutschen Selbstschutz ist es an diesen Stellen nicht gekommen, weil sich die Italiener zwischen die Polen und die Deutschen eingeschoben haben. Von Gleiwitz ist eine englische

Abteilung nach Jambowitz abgerückt. Die Franzosen überwachen neuerdings den Telefonverkehr von Döppeln nach Oberschlesien.

Von der Wiedergutmachung.

c. Paris, 15. Juni. Die Wiedergutmachungskommission gibt bekannt: Die Wiedergutmachungskommission hat sich am 14. Juni versammelt und hat im Einverständnis mit der deutschen Delegation den Vorschlag der Obligationen über die Summe von 12 Milliarden Goldmark festgelegt, die Deutschland gemäß Artikel 2 der Zahlungsbedingungen der Alliierten überreichen soll. Die Obligationen soll auf Wunsch der Kommission und nach Belieben der Ententeeregierung wegen kleinerer Scheine gewechselt werden. Die Kommission hat sich auch mit der Ausführung des Artikels 23 des Versailler Vertrages beschäftigt, der die Rückerstattung von Geldern und Wertpapieren betrifft. Die Frage wurde im Protokoll D, das vor 1 1/2 Monaten an die Kriegslastenkommission überreicht wurde, der Wiedergutmachungskommission vorbehalten. Dieselbe hat die Artikel 6 und 7 des Protokolls umfänglich redigiert, in denen die Modalitäten der Rückerstattung im einzelnen festgelegt werden. Das Protokoll D, das die Rückerstattung von Münzen, Wertpapieren und allerlei Gegenständen landwirtschaftlicher oder industrieller Art, Eisenbahnmateriale usw. betrifft, ist jetzt vollständig in Kraft getreten.

Was die viermonatliche Lieferung von 240 000 Kubikmeter Holz anbelangt, so hat die Kommission Deutschland gemahnt, die Lieferungs-termine pünktlich einzuhalten. Diese Termine laufen vom 28. Mai bis 28. September 1921. Im Laufe dieser Monate sollen 96 000 Kubikmeter Holz an Frankreich, Italien und Belgien verteilt werden. Die Kommission hat noch weitere Fragen, u. a. wurden allen Staaten, die aus der österreichisch-ungarischen Monarchie hervorgegangen sind, eine Frist von 3 Monaten aufgegeben, um die Titel der alten österreichischen Staatsanleihen stempeln zu lassen, wie dies gemäß Artikel 203 des Vertrages von St. Germain verlangt wird.

In Ergänzung vorliegender Urkunde können wir dazu bemerken, daß das Abkommen über 12 Milliarden Goldmark im Einverständnis mit der deutschen Delegation, die von Dr. Bergmann geführt wird, getroffen wurde. Diese Obligationen werden im Namen Deutschlands von der Verwaltung der Staatsschuldenkommission unterzeichnet und der Wiedergutmachungskommission übergeben werden.

Das Ergebnis der Wiesbadener Besprechungen.

Paris, 14. Juni. Im heutigen Ministerrat hat Roucheur über seine Zusammenkunft mit Dr. Rathenau Bericht erstattet. Wie der „Temps“ mitteilt, ist zwischen den beiden Ministern vereinbart worden, daß sich Sachverständige am Freitag, den 24. Juni, in Paris zusammenfinden, um über ein neues endgültiges Wiederaufbauprogramm zu beraten. Der „Temps“ schreibt, daß französische Minister für die befreiten Gebiete sehr zufrieden über diese erste Beratung. Er habe in seinem deutschen Kollegen einen in allen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen sehr unterrichteten Mann kennen gelernt, der den aufrichtigen Wunsch habe, zu einem Ergebnis zu gelangen und mit vollkommener Offenheit diskutiere. Die Zahlungen in Natura könnten aufeinander ein fünfzehntel der Zahlungen in Geld nicht überschreiten. Die Beratungen hätten nur den Zweck gehabt, zu sondieren. Minister Roucheur habe Rathenau eine Anzahl Fragen vorgelegt, über die er nachdenken solle, um am Tage der Wiederaufnahme der Verhandlungen Antwort geben zu können.

W. London, 14. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt über die Zusammenkunft Rathenaus und Roucheurs: Wenn das furchtbare Sündenrisso in Oberschlesien überwunden werden könnte,

dann wäre es nicht vorzuziehen, zu erklären, daß Frankreich zum ersten Male seit dem Kriege sich endgültig in der Richtung eines wirklichen Friedens mit seinem geschlagenen Nachbarn bewege.

Der neue Präsident der französischen Reparationsdelegation.

tu. Paris, 15. Juni. Der frühere Polizeipräsident Raug, der zum bevollmächtigten Minister ernannt worden ist, wird sich am 1. Juli in Mainz als Präsident der französischen Delegation der Reparationskommission installieren.

Deutscher Reichstag.

in. Berlin, 15. Juni. Am Regierungstisch: Geßler. Präsident Roese eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Ein Gesekentwurf zur

Änderung des Wehrgesetzes wird ohne Aussprache angenommen, nachdem Reichswehrminister Dr. Geßler erklärt hatte, daß die Vorlage nur enthalte, was von der Entente in der Londoner Note gefordert wurde.

Regelung des Verkehrs mit Getreide.

Die Aussprache wird fortgesetzt. Nach dem Vorlage des Ausschusses soll für das laufende Wirtschaftsjahr ein Umlageverfahren eingeführt werden, nach dem 3 Mill. Tonnen Getreide für die Volksernährung sichergestellt werden sollen. Ueber das weitere Getreide sollen die Landwirte frei verfügen können. Anträge Dösch (D. Volksp.) und Herzog (D. Nl.) verlangen die Einführung der freien Wirtschaft, Anträge Müller-Franke (Soz.) und Herzog (U.S.) treten für die Beibehaltung der bisherigen öffentlichen Bewirtschaftung des Getreides ein. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag verlangt die Erhöhung der Umlagesumme auf 4 1/2 Mill. Tonnen, ein Antrag Dr. Dösch (Dem.), Dösch (D. Volksp.), Kun (Str.) fordert Herabsetzung der Umlagesumme auf 2 1/2 Mill. Tonnen.

Abg. Dösch (Str.): Die Aufhebung der Zwangswirtschaft wird nicht nur von der Landwirtschaft, sondern auch von weiten Verbraucherkreisen gefordert. Die Konkurrenz wirkt allmählich preisregulierend. Wir verstehen aber den absehbenden Standpunkt des Ernährungsministers, weil im gegenwärtigen Augenblick der Zeitpunkt für die freie Wirtschaft noch nicht gekommen ist. Das Umlageverfahren ist kein Ideal, wir nehmen es aber als das kleinere Übel an. Wir verlangen die Herabsetzung der Umlage auf 2 1/2 Mill. Tonnen.

Abg. Dösch (D. Volksp.): Nur die freie Wirtschaft kann uns in der Steigerung der Erzeugung vorwärts bringen. Bei Freigabe des Brotgetreides wird der Verbrauch durch den Preis nicht steigen, denn auch unter der Zwangswirtschaft hat sich jeder so viel Mehl, Brot und Fleisch verschafft, wie er braucht. In Ostpreußen z. B. wird die Butter in 10-Pfund-Paketen zum Preis von 15 Mark nach allen Gegenden des Reiches angeboten. Unter der Zwangswirtschaft sind ungeheure Mengen von Lebensmitteln verdorben. Im Krieg war die Zwangswirtschaft berechtigt, damals hatten wir auch noch eine intakte Verwaltung und Beamtenstand, was man von der Zeit nach der „alorreichen“ Revolution nicht gerade sagen kann. Landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeitnehmer haben die gleichen Interessen. Nur die freie Wirtschaft bringt bessere Verhältnisse. Offenlich bringt Minister Schmidt einen Gegenentwurf, der die Freigabe des Zunders vorsieht. Die Herren von der Linken sollten auch etwas Rücksicht auf die Füghe des Landwirts nehmen. Unsere Minister Schulz und von Raumer haben in der letzten Zeit ihrer Tätigkeit die alte Glückseligkeit der Kriegszeit organisatorisch nicht abbauen können, aber fort müssen sie. Nach dem Umlageverfahren werden wir zwei Sorten Brot haben, eine billige und eine teure. Die Banern haben ja schon erklärt, daß sie die Umlage selbst

„Walpurgisnacht.“

Ein Vorspiel und drei Aufzüge. Dichtung und Musik von Max Steidel.

(Uraufführung am Badischen Landes-theater.)

Schon die Wahl des Stoffes und seine Behandlung läßt erkennen, daß Max Steidel eigene Wege geht. Der uralte, ewig junge Hauber des Goldes, das ewige Schenken nach Macht und Besitz — sie sind das leitende Motiv in dieser Oper. Hermea, das künstlich erzeugte Mädchen, verkörpert das „böllische“ Gold. In ihr streben die Menschen; ihrem Zauber erliegen sie. Wenn aber Hermea entzwindet, wer Gold und Macht verliert, der geht aus Verzweiflung darüber in den Tod. Nur über Dankwart hat Hermea keine Macht; sie liebt ihn, er ist geliebter, doch ein Stück seiner selbst. Durch Dankwart auch empfängt sie, was niemand ihr sonst geben konnte, die Seele. Aus dem feierlichen Wesen ist nun in Wahrheit erst ein fühlender Mensch geworden. Die durch G. H. Ewers' Roman bekannt gewordene „Altaune“ hat also hier eine Veranschaulichung und damit eine Veredelung und Verflüchtigung erfahren.

Im Einzelnen wurde der Gang der Handlung kürzlich an dieser Stelle dargelegt. Max Steidel hat es ohne Zweifel verstanden, den etwas spröden Stoff lebendig und bühnenwirksam zu gestalten. Das Textbuch, das er sich selbst geschrieben hat — eine Erscheinung, der man bei unseren modernen Komponisten immer häufiger begegnet — ist flüssig, dramatisch aufgebaut, hier und da in den Ausdrücken trocken, geschäftig abstrakt, als Ganzes aber von nicht gewöhnlicher literarischer Kraft erfüllt. Die einzelnen Aufzüge werden geschickt geteilt, Licht und Schatten wirksam verteilt. In Hermea, diesem gleichnamigen Fräulein, das von einem Opfer zum anderen eilt, bis es schließlich durch die Liebe erlöst wird, hat Steidel eine außerordentlich interessante, eigenartige Gestalt geschaffen, nicht minder in dem überlegenen Später Dankwart. Auch die übrigen Figuren der Oper, der alte Magister, die Herzogin, die Eslen und die junge Herzog (Vorspiel) sind mit sicherer Hand gezeichnet.

Höher noch als die Handlung, die manchmal gegenständlicher hätte herausgetrieben werden können, damit auch der unvorbereitete Zuschauer alle Einzelheiten versteht, ist die Musik Max Steidels zu bewerten. Sie hat eine eigene Note und zeigt von starker Gestaltungsfähigkeit und reicher Phantasie. Ein echter Musiker war in dieser Oper am Werk — das spürt man allenthalben. Gewiß, manches wirkt noch neuartig und ist noch unsicheres Laufen. Aber dann überwiegen wieder Stellen von zwingendem Ausdruck. So ist vornehmlich das Schillernde, Weißende der Hermea und das Dämonische des Dankwart in der musikalischen Charakterisierung ausgezeichnet getroffen.

Die von modernem Geist erfüllte Musik vermeidet Disharmonien nicht, ist aber doch reich an melodischen Schönheiten und klanglicher Pracht. Die Singstimmen werden sehr frei, oft etwas sprunghaft geführt, die Sänger haben es nicht immer leicht. Dennoch bieten sie, hat sich der Künstler erst ganz mit der Partie vertraut gemacht, fesselnde und auch dankbare Aufgaben, was die Uraufführung bewiesen hat. Steidel stellt im Gegensatz zu vielen seiner modernen Kollegen das Orchester nicht an die erste Stelle, bei ihm bleibt es vorwiegend Begleitung, Unter-malung; nur an wenigen Stellen tritt es dominierend hervor. Im Vorspiel und im ersten Akt hätte man dem Orchester etwas mehr Fülle gewünscht, da klingt es manchmal dünn, matt. Vom zweiten Akt an hat der Instrumentalchor mehr Klang und Reichhaltigkeit; man fühlt, wie Steidel hier souveräner waltet. Seine Palette wird reicher, farbiger, und er gewinnt mehr und mehr dem Orchester reizvolle, aparte Wirkungen ab.

Eine Fülle prächtiger Einzelheiten findet man in dieser Partitur: so das Zwiesgespräch Dankwarts mit der jungen Herzog, die beschwingte, glühende Musik beim ersten Auftreten der Hermea und das Tanzlied des Dankwart. Wirkungs-voll ist der leidenschaftlich-jubelnde Aufschwung im Orchester beim Erscheinen der Hermea in der Magisterkammer (Dankwart: „Kommt du wieder, goldbeses Bild“). Mit zum Schönsten des Werkes gehört das stimmungsvolle, in zar-

ten Farben gehaltene Liebesschnitt im letzten Akt, ein Gang von großer Linie und erregender Schönheit, der indessen durch eine Kürzung an Wirkung noch gewinnen könnte.

So stellt sich die „Walpurgisnacht“ als eine sehr beachtenswerte Schöpfung dar. Das Werk eines ehrlich, mit fühlbarer Inbrunst strebenden Künstlers. Manches ist erst Anfang; vieles aber schon Erfüllung. Erfüllung und Verheißung! Es ist ein hohes Verdienst des Badischen Landes-theaters, die erste Oper dieses einheimischen Komponisten zur Aufführung gebracht zu haben. Denn erst von der Bühne herab kann sie ihre Lebensfähigkeit erweisen, kann sie auch dem Komponisten die Möglichkeit geben, zu erkennen, wo seine Schwächen sind und wo seine Stärke. Max Steidel wird daran lernen und Ansporn zu neuem Schaffen empfangen.

Die Aufführung verdient hohes Lob. Sie ließ sorgsame Vorbereitung erkennen und brachte alle Schönheiten der Oper zur Geltung. Operndirektor Fritz Cortolegis hatte sich mit großer Eingabe des neuen Werkes angenommen. Unter seiner Flug abwägenden, fortwährenden Führung spielte das Orchester seinen Part in der gewöhnlichen Vollendung. Für die beiden Hauptpartien fanden Steidel hier Künstler zur Verfügung, wie er sie sich besser nicht wünschen konnte. Eine faszinierende Leistung bot Dete Stechert als Hermea. Das Bewegliche, Spielerische, Gleitende dieses Mädchens kam in ihrem Spiel sicher zum Ausdruck. Wie ein Irrsinn huldete sie über die Bühne, leichtfertig mit Menschen spielend, süßlos ihres Schenkens und ihres Leides lachend. Daß es Dete Stechert gelang, auch die Wandlung zum befehlten, aufbelebten Weibe glaubhaft darzustellen, zeigt aufs Neue für ihre nicht gewöhnliche schauspielerische Begabung. Auch gelanglich bewältigte die Künstlerin ihre schwere Aufgabe mit großer musikalischer Sicherheit und künstlerischer Reife. Gleiche Anerkennung gebührt Helmut Neugebauer, der als Dankwart sich selbst übertraf. Wie er das Spöttliche, Ueberlegene dieses dämonischen Mannes, der alle Fäden der Handlung in seiner Hand hält, traf, das war einfach vollendet. Auch seinen Gesangs-part bewältigte Neugebauer mit

der bei ihm gewöhnlichen Künstlerkraft. Diesen beiden Künstlern schlossen sich würdig an: Rudolf Maury-Wotta, der die schwere Rolle des alten Magisters zu harter Wirkung brachte und damit einen neuen Beweis seiner großen Verwendbarkeit ablegte, Lotte Lange-Bahe, die die Herzogin mit vornehmer Zurückhaltung vorführte, Franz Schmeckel, der in der sehr hoch gelobten Part die des Friedrich seine glanzvolle Stimme in immer neuer Schönheit erstrahlen lassen konnte, Michael Diez, der als Knaut und Trompeter wiederum durch seinen warmen, ausdrucksfähigen Bariton erfreute, und Germa Roth, die als Hexe besonders darstellerisch sehr keine Momente hatte. Auch die kleineren Rollen waren in guten Händen. Oberregisseur Hans Lange hatte für einen beweglichen Ablauf der Bühnengestaltung Sorge getragen. Die von Emil Burhard ausgeführten Bilder des ersten und dritten Aktes (das des zweiten stammt von der „Richardis“-Aufführung) waren sehr wirksam; besonders gilt das von dem prächtigen Festsaal. Die Kostüme, die Margarete Schellberg entworfen hatte, zeichneten sich durch vornehme Farbigkeit aus.

Die Oper Max Steidels fand, wie bereits gestern mitgeteilt, eine sehr herzliche Aufnahme. Nach dem letzten Akt war der Beifall stürmisch. Max Steidel mußte immer wieder vor dem Vorhang erscheinen, mit ihm seine treuen Helfer: Fritz Cortolegis, Hans Laage, Dete Stechert und Helmut Neugebauer.

*

Das badische Landes-theater wird zu Beginn des neuen Spieljahres und zwar in der Woche vom Dienstag, den 27. September bis Montag, den 3. Oktober, ein „Karlsruher Musikfest“ veranstalten, wozu die Vorbereitungen bereits begonnen haben. Die für diesen außergewöhnlichen Zweck gewählten Werke, deren Namen demnächst veröffentlicht werden, dürften weit über den engeren Umkreis unserer badischen Kreise Deutschlands auf das Musikleben unserer Hauptstadt lenken.

werden und selbst der bayerische Vertreter im Reichstag hält ihre Durchführung für möglich.

Abg. Dr. Ferk (U.S.) stellt an Hand von Briefen fest, daß aus Ostpreußen 835 000 Tonnen Weizenfrüchte nach Schweden, Dänemark, Norwegen und Litauen ausgeführt worden sind, obwohl Ostpreußen eine Weizenfruchtungszone zu erwarten hat. Der größte Teil dieser Weizenfrüchte ist in die Hände der Polen gelangt, die sie zur Ernährung ihrer Armee benutzen. (Hört! Hört!) Deutschland fürcht so, in einem Schreiben gesagt, die Feinde Ober Ostens. Aus dem Schleichhandel der Händler der legalisierte Schleichhandel der Banden. Schon wird der Ruf nach Schutz der Landwirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz laut.

Abg. Dr. Böhm (Dem.): Die Landwirte werden ihre Pflicht genau so tun wie vor und im Folge. Einen solchen Fall wie in Ostpreußen man nicht verallgemeinern, die Zahlen Ostpreußen gar nicht. Wir werden für die Wirtschaft stimmen, obwohl wir die Bedürfnisse der Regierung durchaus verstehen und. Aber das ganze System der Landwirtschaft macht so ungeheure Kosten, daß man bei der Erparung der Bevölkerung die wichtigsten Nahrungsmittel bedeutend verbilligen müßte. Wir müssen die Erzeugung steigern die Einfuhr verhindern. Wir müssen die Anwendung des künstlichen Düngers vermehren. Wenn die Preise bei der freien Wirtschaft sinken, so ist das nicht so schlimm, denn die Preise für Dünger sind viel stärker gestiegen. Die Umlageverfahren muß so ausgestaltet werden, daß es nicht vergrößert. Die kleinen Betriebe müssen bei der Umlage gespart werden. Wichtig ist die Herabsetzung auf 2 1/2 Millionen.

Darauf wird die Beratung unterbrochen. Es werden einige kleine Gesetzentwürfe erörtert. Die Vorlage über die Vergütung von Leistungen für die bewaffnete deutsche Luft geht an den Haushaltsausschuß, eine Vorlage über die Ueberleitung von Rechts- und Gelegenheiten der Konsularangelegenheiten wird dem Rechtsausschuß zugeleitet, ein Gesetzentwurf, der die Reichsregierung bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen ermächtigt, für bestimmte Warenarten herabzusetzen die Zölle herabzusetzen, wird in allen drei Lesungen angenommen.

Abg. Dr. Dittmann schlägt vor — es ist für nachmittags —, sich zu vertragen. Die Beratung wird aber gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. Die Vorlage über die Getreidewirtschaft wird abgelehnt.

Abg. Ehardt (Komm.): Die Profitwirtschaft in Ostpreußen. Damit helfen sie arbeiten für den kommunistischen Staat, der dem allgemeinen Zusammenbruch entgegenkommt. Der Minister Hermes hat seine ganze Kraft nach dem Einbild der Großgrundbesitzer der Deutschnationalen eingeleitet.

Ein Verlagsantrag des Abg. Dr. Heim wird abgelehnt. Abg. Dr. Heim verzichtet darauf auf das Wort. Die weiter noch gehaltenen Redner sind nicht anwesend oder lassen sich nicht hören.

Die allgemeine Aussprache wird darauf geschlossen.

Das Haus verlegt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Ausschuß des Reichstags schlug ein Umlageverfahren vor, durch welches drei Millionen Tonnen Getreide für die Volksernährung sichergestellt werden sollen. Das übrige Getreide kann der Landwirt frei verkaufen. Die zahlreichsten Anträge liefen erkennen, wie die Parteien sich zu dieser Neuregelung stellen. Sozialdemokraten und Unabhängige traten für die Beibehaltung der bisherigen öffentlichen Bewirtschaftung und die Deutsche Volkspartei verlangte die freie Wirtschaft. Ein Antrag der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei trat für eine Herabsetzung der Umlagesumme auf 2 1/2 Millionen Tonnen ein, während die Sozialdemokraten ihre Erhöhung auf 4 1/2 Millionen Tonnen beantragten. Die einzelnen Parteien schieden natürlich ihre Landwirte vor. Für das Zentrum sprach der Gutbesitzer Bornfeld, der natürlich den Landwirtschaftsminister als seinen Parteifreund unterstützte. Er nahm das Umlageverfahren als das kleinere Übel für eine Uebergangszeit hin. Der Bauernbündler Dufche von der Deutschen Volkspartei, ein Hannoverischer Hofbesitzer, lang das Wohl der freien Wirtschaft, die allein die Erzeugung steigern und die Preise regeln könne. Der unabhängige Sozialist Dr. Ferk machte die bemerkenswerte Feststellung, daß aus Ostpreußen 835 000 Tonnen Weizenfrüchte nach dem Ausland ausgeführt worden sind; der größte Teil davon soll in die Hände der Polen gelangt sein, die davon ihre Armee ernähren. Der demokratische Bauernführer Dr. Böhm erklärte sich für die freie Wirtschaft, schon der ungeheuren Kosten wegen, die die Zwangsverwaltung verursacht.

Darauf wurde die Aussprache abgebrochen. Einige kleine Gesetzentwürfe wurden erledigt. Angenommen wurde eine Vorlage, die die Regierung ermächtigt, bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen für bestimmte Warenarten die Zölle herabzusetzen oder aufzuheben. Andere Vorlagen wurden den Ausschüssen überwiesen. Ein Verlagsantrag des Abgeordneten Dittmann fand keine Mehrheit. Die Aussprache über die Getreidewirtschaft wurde dann fortgesetzt. Die Abstimmung soll am Donnerstag stattfinden.

Berlin, 15. Juni. Laut „Voss. Stg.“ ging dem Reichstag der Entwurf des Gesetzes über die Besetzung der Abwicklung der Kriegsgesellschaften zu. Der Entwurf sieht unter anderem vor, daß die vorgezeichnete Sperrfrist bei der Auflösung von Kriegsgesellschaften von einem Jahr auf drei Monate verkürzt wird. Ferner wird der Entwurf die beschleunigte Auflösung unter Ausschluß der Liquidation durch Uebertragung des Vermögens der Gesellschaften auf das Reich ermöglichen.

Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Körperrechtsvergehen wird dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat zugehen, nachdem es gestern im Kabinett beraten worden ist. Weitere Gesetze werden im Laufe dieser Woche vom Kabinett verabschiedet werden.

richtige Zeitpunkt gewesen, den Anschluß durchzuführen und die Entente vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Leider sei er verpaßt worden. Durch den Friedensvertrag von St. Germain sei in Oesterreich die Anschlußbewegung zu einer allgemeinen Volksbewegung geworden. Deutsch-Oesterreich will nicht als Bettler und Gebuldeter zu Deutschland kommen, sondern weil sein Anschluß für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung sein werde. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich der demokratische Abg. Henle, Graf Montecass, Dr. Range, für die akademische Jugend Prof. Brandel-Jansbrud und der Landtagsabg. Scholtz.

Englands Orientpläne. (Eigener Drahtbericht.) London, 15. Juni. Im Unterhause hat Churchill erklärt, daß die britische Regierung noch im Laufe dieses Sommers die provisorische Regierung in Beirut durch die Regierung eines arabischen Königs zu ersetzen gedenkt. Der König solle die gesamte Staatsgewalt erhalten, und die britische Regierung habe nichts gegen die Kandidatur des Emir Faisal einzuwenden. Der neue Staat würde sein eigenes Heer haben, das durch 12 Bataillone englischer und indischer Infanterie verstärkt werde. Diese englischen und indischen Kräfte hätten die Aufgabe, den Weg zwischen Bagdad und der See zu sichern.

Der Lohnabbau in England. (Eigener Drahtbericht.) London, 15. Juni. Die wirtschaftliche Krise geht ihrem Ende entgegen. Bei den Bergleuten, den Textil-, Metall- und Gasarbeitern werden Verhandlungen geführt, die dahin zielen, die Löhne herabzusetzen.

London, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der englischen Maschinenbauindustrie sind mißglückt. Man erwartet am Donnerstag den Ausbruch eines Generalstreiks in dieser Industrie, an dem 1 1/2 Millionen Arbeiter beteiligt sein werden.

London, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Toronto: Eine Vohnerhöhung um 12% für die kanadischen Eisenbahnen tritt mit dem 1. Juli in Kraft.

Englisch-amerikanische Allianz? (Eigener Drahtbericht.) London, 15. Juni. Eine Entente zwischen England und Amerika soll, wie der „New Yorker Herald“ sich aus Washington melden läßt, nunmehr im Weichen Gange den Gegenstand erster Besprechungen bilden. Harding beabsichtigt, eine Entente oder sogar eine Allianz aller englischsprechenden Völker herbeizuführen. Eine formelle Allianz mit England werde sich allerdings schwerlich durchführen lassen, doch bestehe die Möglichkeit, einen Handels- und Freundschaftsvertrag abzuschließen, der alle englischsprechenden Völker umfasse.

Die hierzu aus London gemeldet wird, telegraphiert der Washingtoner Vertreter der „Times“ in amerikanischen politischen Kreisen würde man dem Abschluß eines „englisch-amerikanischen Vertrages“ zustimmen unter der Voraussetzung, daß Amerika seine Flotte im Pazifischen Ozean konzentrierte und England den Atlantischen Ozean als Einflugschneise betrachte. Es sei aber für den Abschluß eines solchen Vertrages notwendig, daß England sein Bündnis mit Japan aufgeben würde.

Amerikas Vertretung im Völkerbundrat. (Eigener Drahtbericht.) Washington, 15. Juni. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten bei der nächsten Verammlung des Völkerbundsrates, in der die Mandatsfrage erörtert werden soll, vertreten sein werden.

Zusammenkunft der französischen Republikaner aller Parteien. (Eigener Drahtbericht.) Paris, 15. Juni. Ungefähr 150 Abgeordnete haben in der Deputiertenkammer die Gründung einer Uebergruppe beschlossen, die die Republikaner aller Fraktionen im Kampfe gegen jede Diktatur und Parteiherrschaft vereinigen soll. Diese Uebergruppe hat sich über ein gemeinsames Programm verständigt. Die alten Gruppen werden neben der neuen Organisation bestehen bleiben.

Der Kommunismus in Frankreich. Paris, 15. Juni. Auf dem Kongreß der Gewerkschaften der Arbeiter der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltungen haben die Kommunisten mit einer kleinen Mehrheit gesteuert.

Japans Nachgeben in der Kabelefrage. (Eigener Drahtbericht.) London, 15. Juni. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington berichtet, daß Japan den Vereinigten Staaten Vorrechte bezüglich der Kabelle angeboten habe. Dieses Angebot soll als ein Beweis des Wankens Japans dienen, freundschaftliche Beziehungen mit den Vereinigten Staaten zu unterhalten. Nach dem Korrespondenten hat Japan ferner den Wunsch geäußert, die Japfrage in direkten Unterhandlungen mit Amerika zu regeln.

Marshall Joffre geht nach Japan. Paris, 15. Juni. Die französische Regierung hat beschlossen, eine militärische Kommission nach Japan zu entsenden, an deren Spitze Marshall Joffre steht.

Eine Proklamation Kemal Paschas. London, 15. Juni. „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel, daß Mustafa Kemal Pascha eine Proklamation erlassen hat, in der er unbedingt ablehnt, in Unterhandlungen mit England einzutreten. Er habe jetzt eine mächtige Regierung gebildet und die ganze muslimanische Welt zähle zu seinen Anhängern.

Berlin, 15. Juni. (Stimmungsbild.) In der Besprechung des Reichstags wurde zunächst die Vorlage zur Änderung des Wehrgesetzes angenommen. Die Reichsminister Dr. Gessler und Dr. Gumbel, bringt die Vorlage nur Erläuterungen, die von der Entente in ihrer Londoner Erklärung gefordert wurden. Die große Wichtigkeit wurde darauf in zweiter Lesung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit der Wehrmacht fortgesetzt. Der volkswirtschaftliche

Auswärtige Staaten. Die Anschlußfrage. m. Berlin, 15. Juni. Der Oesterreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete gestern abend im großen Saale des Herrenhauses eine Ansprache über den jetzigen Stand der deutsch-österreichischen Anschlußfrage. Reichstagspräsident Doerbe als Vorsitzender des Volksbundes wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die reichsdeutsche Bevölkerung das Abstimmungsresultat von Salzburg mit Freude und Sympathie aufgenommen habe. Im allen Zweifeln zu begegnen, müsse die Tatsache festgehalten werden, daß das deutsche Volk gerne in die von Deutsch-Oesterreich angebotene Hand einträte und gewillt sei, bei Begeisterung und Freude daran mitzuarbeiten, daß ein solches deutsches Volk vereint werde. Darauf sprach der Landeshauptmann-Stellvertreter von Salzburg Abg. Prekler. Er sagte, im November 1918 sei der

heraus vor der aufgehängten Wäsche und den hell beleuchteten Säulen; oder „Am Strande“ oder ein Dorfbild. In diesen Skizzen ist Volk ganz einfach, natürlich, unbestimmt und deshalb anprendend.

Daneben steht nun der andere Volk, der ein Kind seiner Zeit, ein Produkt seiner Entwicklung ist: der Akademiker, der begabte und erfolgreiche Schüler Ferd. Kellers. Hier, in dieser renaissanceförmig bestimmten Schule, holte und fand er, wohl auch einer inneren Neigung entsprechend, das Rüstzeug für seine komponierten Gemälde, die alle etwas pathetisch sind, auch wo sie humoristisch kommen. Volk verfügt über einen quellenden Reichtum an Ideen, der ihn zu einem erfolgreichen Illustrator machte. Teilweise illustriert sind dann auch seine Entwürfe für das Bühnenstück in München (Schlaraffenland, Trübsal der Welt usw.) oder zu dem antiken Triptychon zu Gottfried Kellers „Tanzlegende“. — Zur „Cäcilia“ sind mehrere Entwürfe ausgestellt, die eine deutliche Wandlung vom etwas Ueberladenen zur möglichst einfachen Darstellung offenbaren. Auch in einigen Skizzen zur „Orabiegung“ zeigt sich, wie eindringlich Volk sich seinem Gegenstande hingab und wie er vom allzu prunkhaft Pathetischen (das ein Erbteil der Schule und ein Merkmal der Zeit war) zum Natürlichen, Einfachen strebte. Ein Zugeständnis an die Zeit fand auch die Faune und Duellnymphen, in denen sich Volk's Vorliebe für theatralische Werke verflüchtigt, die ihn davon bewahren, ins bloß Dekorativ abzuweichen. Eine Probe seiner dekorativen Kunst und seiner kompositionellen Leistung haben die Karlsruher übrigens in dem frohgemuten Wandbild am Schöneleberschen Haus in der Westendstraße. — Der Sinn für Natürlichkeit, den wir bei den Landschaftsskizzen schon feststellten, zeigt sich auch in dem Bildnis eines Knaben.

Volk ist 1855 in Karlsruhe geboren, wirkte in den 80er Jahren an der hiesigen Akademie als Lehrer, zog aber dann nach München, wo er leider schon 1901 starb. Es ist verdienstvoll, seinen Namen und sein Werk uns wieder nahe zu bringen. Die Kunstsalles hat das große Bild der hl. Cäcilia als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Der Bericht des Oberst Parsifal. tu. Berlin, 15. Juni. Wie die „Täg. Rundschau“ von gut unterrichteter Seite erzählt, sollen die Berichte des bisherigen militärischen Bevollmächtigten, Oberst Parsifal, der die Vorgänge des polnischen Aufstandes in Oberschlesien bearbeitet hat, dem Obersten Rat vorgelegt werden. Auf Grund dieser Berichte von Parsifal soll die französische Auffassung, als ob die Polen durch die Deutschen zur Empörung herausgefordert worden seien, eine Nichtfeststellung erfahren, die durch umfangreiches Tatsachenmaterial gebildet ist.

Der Markkurs in Zürich. (Eigener Drahtbericht.) Zürich, 15. Juni. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 8,57 Geld, 8,85 Brief-Franken.

Berlin, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Entsprechend dem Ergebnis der gestrigen Urabstimmung sind heute auf den 18 Gärtnern der Stadt Berlin 4000 Arbeiter in den Streik getreten. Die Hofflandsarbeiten werden ausgeführt, dagegen hocken die Genernte und die Bearbeitung der Hackfrüchte.

Theater und Musik. Die lange Jule. Unser Berliner Schauspieler schreibt: Weil ich nicht die Empfindungen der Gemeinde einer Selbsttäuschung für Karl Hauptmanns fehlt mir das Drama. Wenn sich die Literaturgeschichte nach jenen Jahren — solche Dikane braucht wohl die geschichtliche Ueberlieferung? — mit Karl Hauptmanns Dramen, die ich für hoffnungslose Dilettanten halten, überhaupt noch beschäftigen lassen, dann spräche heute aus mir das Unvermögen, dem die Aufführung des schlechtesten Dramas „Die lange Jule“ in der Volksbühne am Wilkomplatz noch einmal allen handlichen Vorles niederschlag. Denn wer will von Karl Hauptmanns Persönlichkeit hören und ihm nicht gut sein wollen? Ihn, den freien, sinnenden Einsiedlermann, der vor der Klasse unter der Erde bezog. Aber was nicht der Name „Hauptmann“ unter der Erde anzuhaun? Mit der sogenannten Tragik des berühmten Namens hat es mitunter eine unwürdige Bewandnis. Der Trieb des Dramenmenschen nach der Erzhöhe, einmal von dem Schicksal herausgegriffen, und die wilde, die sich an der Witwe und zweiten Frau des verstorbenen Vaters für ihre Enterdung hätte, lebendig gemacht, ein tragfähiges dramatisches Weib. Inzwischen, dem Bruder, dem Hauptmanns sind an diesem Weib, wie an allen übrigen Personen seines Schauspielers einige lebenswahre Züge geblüht, die er nicht für sein beobachtendes Auge sprechen; die lebte die Bestandteile einer Seele so zusammen, wie die Körperteile seines dramatischen Naturismus und (unrecht) Romantismus verflochten und unendlich. In der „langen Jule“ paart sich zwangweise Dilettantenromantik mit (unrecht) Romantismus und (unrecht) Romantismus. Sogar Weiser gibt es. Zur Natur und Großen Klassen Grundlosigkeit, die unbegründet, wie die Ehe der raffigen, be-

gehlichen Jule mit dem greisen Zugenbold, ist alles und jedes. Aber das Schlimmste: der talentlose sprachliche Ausdruck. Ein breiter Drei-Zimmer zu wechsell expressionistische Anläufe mit den habbereden Relativitäten eines braven Schulmeisterdentsch. — Es gab Weisfall, aber nicht allzuviel.

Hermann Kienzl. „Die frühlichen Drei“, nennt sich eine kleine Gruppe von Vortragskünstlern, die sich zusammengeschlossen hat, um in den Ferien im Schwarzwald „Kleinveranstaltungen“ zu veranstalten. Direktor Hans Blum, der gleichzeitig das Unternehmen führt, wird heitere Dichtungen in Vers und Prosa vortragen und Ada und Karlheinz Kabele werden Lieder und Duette zur Laute singen. Ada Kabele, die eine Schülerin von Hans Busard ist, tritt damit zum ersten Male vor die weitere Öffentlichkeit.

Ein Theater-Intendant a. D. als Ehrenmitglied. Max Marterjeig, der mehrere Jahre als Intendant der Leipziger Städtischen Bühnen wirkte, wurde von der Universität in Köln a. Rh. zum Ehrenmitglied der Philosophie ernannt. Max Marterjeig hat mehrere gehaltvolle Schriften über die Kultur und Geschichte des Theaters verfasst.

Kunst und Wissenschaft. Kunsthaus Sebald. Der früherverlebene Karlsruher Maler Wilhelm Volk ist uns hier hauptsächlich durch sein Gemälde „Heilige Cäcilia“ in der Kunstsalles bekannt, das stilvoll, aber etwas stark dekorativ die musizierenden Engel mit der Orgel spielenden jugendlichen Heiligen vor einer italienischen Hügelandschaft anordnet. Das dekorative Element und die geschlossene Komposition sind zwei Hauptmerkmale des Künstlers. Die letzte Nachlassausstellung beweist uns aber, daß noch eine andere Kraft in Volk lebendig war, nämlich eine frische Naturbeobachtung und eine sichere unmittelbarkeit in der Darstellung von Landschaft und Freilicht. Eine Reihe von Studien aus bayerischen Dörfern legt dafür Zeugnis ab. Ich greife nur das Mädchen mit der Viehtanne

Bon der Technischen Hochschule in Berlin ist dem ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Geh. Hofrat Dr. phil. Cun, ein dem hervorragenden Gelehrten, der die heutige Entwicklung der angewandten Mathematik und Mechanik mit begründeter half und sich dadurch auch um die technischen Wissenschaften bleibende Verdienste erworben hat, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

Im Trennbund deutscher Künstler in Bayern las unlängst Dr. Zentner (Karlsruhe) zwei Akte aus seinem bisher unerschienenen Theodor Körner-Drama. Entging der erste gelehrte Aufzug, welcher durch das Auftreten des aus Ausland gestülhten Invaliden die entscheidende Wendung erhält, auch nicht ganz der Gefahr, mit seinen Wehstreden, welche die Entwicklung des Dichters Körner zum Menschen erläutern, die Grenze des dramatisierten Romanes zu freieren, so enthielt er doch lebendige Szenen und treff gezeichnete Menschen, in denen der Zeitgeist treu zum Ausdruck kam. Zu starker Wirkung steigerte sich dann der letzte Aufzug mit dem Tode Körners. In ihm lohte wirklich Geist der Befreiungskriege und das soldatische Leben, soldatische Tugenden fanden in den handelnden Personen einen reinen, würdigen Ausdruck. Gegenstände, welche das tragische Ende um so wichtiger hervortreten lassen, waren scheinlich vorbereitet, und wir können uns denken, daß das Stück auf der Bühne großen Eindruck erzielt. Welcher Bühnenleiter mag es damit?

In engerem literarischem Kreis las vor einigen Tagen der dramatische Schriftsteller Dr. Zentner sein neuestes Spiel „Der Schild des Archilochos“. Das Tasso-Motiv des zwischen der Welt der Wirklichkeit (Zoe) und des Ideals (Pischa) taumelnden Dichters (Archilochos) ist vom Verfasser zu lebendig-wahrer Handlung von antiker Klarheit gestaltet worden. Die edle und in der Individualisierung der Charaktere durch aus trefflichere Sprache hebt das Werk hoch über die Alltagsproduktion unserer Zeit hinaus. Das Spiel machte in der trefflichen Wiedergabe durch den Dichter auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

auswärtige Staaten. Die Anschlußfrage. m. Berlin, 15. Juni. Der Oesterreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete gestern abend im großen Saale des Herrenhauses eine Ansprache über den jetzigen Stand der deutsch-österreichischen Anschlußfrage. Reichstagspräsident Doerbe als Vorsitzender des Volksbundes wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die reichsdeutsche Bevölkerung das Abstimmungsresultat von Salzburg mit Freude und Sympathie aufgenommen habe. Im allen Zweifeln zu begegnen, müsse die Tatsache festgehalten werden, daß das deutsche Volk gerne in die von Deutsch-Oesterreich angebotene Hand einträte und gewillt sei, bei Begeisterung und Freude daran mitzuarbeiten, daß ein solches deutsches Volk vereint werde. Darauf sprach der Landeshauptmann-Stellvertreter von Salzburg Abg. Prekler. Er sagte, im November 1918 sei der

Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen.

Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 31. Mai ist, wie bereits gemeldet, die Feuerungszulage, die den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu den Renten zuzählt, die nach dem Reichsverordnungs-gesetz gewährt werden, mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab von 25 auf 35 Prozent erhöht worden. Die Erhöhung der Feuerungszulage gilt auch für das den Krankenhäusern untergebrachten Kriegsbeschädigten zu gewährenden Hausgeld. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Einkommensgrenze vorgenommen worden, von der ab das Ruhen der Rente beginnt bzw. Elternrente gewährt wird. Bis jetzt hat das Ruhen der Rente dann begonnen, wenn das feuerpflichtige Einkommen mehr als 5000 M pro Jahr betragen hat. Mit Wirkung vom 1. Januar 1921 wird eine Kürzung erst dann vorgenommen, wenn das feuerpflichtige Einkommen 7000 M übersteigt. Elternrente wird künftighin unter den anderen im Reichsverordnungs-gesetz vorgesehenen Voraussetzungen dann gewährt, wenn die Eltern ein feuerpflichtiges Einkommen von weniger als 3000 M pro Jahr haben. Da durch die Novelle zum Reichsverordnungs-gesetz der Begriff „feuerpflichtiges Einkommen“ gefallen ist, wird das feuerpflichtige Einkommen im Sinne der §§ 45, 63 und 64 des Reichsverordnungs-gesetzes von den Versorgungsbehörden in der Weise berechnet, daß von dem steuerbaren Einkommen für jede Person 1200 M in Abzug gebracht werden. Das Ruhen der Rente beginnt also ab 1. Januar 1921 frühestens bei einem steuerbaren Einkommen von mehr als 8200 M. Dies gilt jedoch nur für ledige Kriegsbeschädigte oder alleinlebende Kriegerwitwen. Für jede weitere zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende Person werden weitere 1200 M hinzugegerechnet, so daß z. B. die Kürzung der Rente bei einer Kriegerwitwe mit zwei Kindern bei einem steuerbaren Einkommen von mehr als 10600 M beginnt. Für das Steuerertragsjahr 1921 beträgt der als steuerfrei hinzuzurechnende Betrag für jedes minderjährige Kind nicht mehr 1200 M, sondern 1800 M. Das Ruhen der Rente beginnt auch erst bei einem entsprechend höheren Einkommen.

Elternrente steht nunmehr dann zu, wenn ein Elternteil ein steuerbares Einkommen von weniger als 4200 M oder beide Elternteile ein solches von weniger als 5400 M haben.

Diese Verbesserungen des Reichsverordnungs-gesetzes haben ihren Ursprung in einer von dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen im Oktober v. J. dem Reichstag eingereichten Denkschrift, in der mehrere Anträge zur Abänderung des Reichsverordnungs-gesetzes gestellt sind. Nach vorausgegangenem Verhandlungen der Organisationen der Kriegsbeschädigten mit dem 19. Ausschuss des Reichstages, der auf Veranlassung des Reichsbundes gestiftet worden ist, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 4. Februar d. J. beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, die vorerwähnten Abänderungen des Reichsverordnungs-gesetzes herbeizuführen. Eine Novelle zum Reichsverordnungs-gesetz wird sich für die Dauer schon deshalb nicht umgehen lassen, weil in der Steuerertragsgesetzgebung seit Verabschiedung des Reichsverordnungs-gesetzes mehrere Abänderungen vorgenommen worden sind, die der Ausführung des Reichsverordnungs-gesetzes wenig förderlich sind. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten legt besonders Gewicht darauf, daß neben anderen notwendigen Verbesserungen auch ein größerer Teil der Versorgungsgebühren als bisher zum Zwecke der Aufhebung auf einmal in Form einer Kapitalabfindung ausbezahlt werden kann.

Ausdrücklich zu betonen ist, daß die höhere Feuerungszulage nur zu den Renten zu gewährt ist, die tatsächlich nach dem Reichsverordnungs-gesetz, nicht etwa nach früheren Gesetzen gezahlt werden.

Schule und Kirche.

Methodistenkirche von Süddeutschland.

Vom 1. bis 6. Juni d. J. fand in Freudenstadt die Jahreskonferenz der Prediger der bischöflichen Methodistenkirche von Süddeutschland statt. Der Bericht brachte folgende Zahlen: Die 108 Prediger in

Süddeutschland repräsentieren zirka 19 000 Mitglieder in 71 Gemeinden mit 508 Predigtplätzen. An freiwilligen Beiträgen gaben die Mitglieder im letzten Jahr 1 870 524 M., 71 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Jugendvereine zählten insgesamt 11 318 Mitglieder. Der Zeitungsverlag, Traktathaus Bremen, Nordstraße 78, versendet wöchentlich gegen 70 000 christliche Zeitschriften nach Süddeutschland. Im Verband der Diakonissenvereine der Methodistenkirche Deutschlands („Bethanien-Verein“, Frankfurt a. M., „Schweizer-Beim Bethanien“ in Hamburg und „Martha-Maria-Verein“ in Nürnberg) arbeiten 580 Diakonissen, die in eigenen und frem-

den Krankenhäusern, in Krippen und Privatpflegen, sowie als Gemeindepflegerinnen dienen. Im Laufe des letzten Konferenzjahres wurden von der „Milden Stiftung Kinderhilfe der Methodisten“ 4 Kinderheime eingerichtet: in Klosterlausnitz in Thüringen, in Wianenburg a. O., in Kellheim am Taunus und in Nagold im Schwarzwald. Ohne Unterbruch der Konfession sollen teils unjüdisch, teils um billigen Tagespreis, unterernährte und kranke Kinder in die Heime Pflege und Erholung finden. In größeren Städten werden Kinderpflegungen durchgeführt. Das „Kurhaus Leuchwald“ in Freudenstadt bietet den Gliedern der Kirche

Erholungsmöglichkeit. Für alleinlebende Alte und Gebrechliche gewährt das Heim „Pflanzengarten“ in Schwarzenberg, O. A. Neuenbürg (früher in Nagold), einen sorgfältigen Lebensabend. Neben diesem erfreulichen Rückblick ergab die Konferenz neue ermutigende Gesichtspunkte für eine zielbewusste Vorkampfbewegung im neuen Konferenzjahr. Die Arbeit an der Jugend soll durch die Schaffung eines Lehrstuhls für Pädagogik am Predigerseminar in Frankfurt a. M. und durch die Aufstellung eines Sekretärs für religiöse Erziehung in ein neues Stadium treten.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Aus dem Genossenschaftsleben.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der siegreich vordringende Genossenschaftsgedanke hat auch die Kaufleute in starkem Maße erfasst. Große Erfolge sind namentlich in letzter Zeit auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens im Kleinhandel erzielt worden. Eine ganze Anzahl neuer Einkaufsgenossenschaften ist gegründet worden. Kaum ein Zweig des Kleinhandels ist von der Bewegung unberührt geblieben. Ein besonders starkes Anwachsen ist im Lebensmittelhandel festzustellen. Die Einkaufsvereine verfolgen den Zweck, unter Vermeidung jeder unnötig verteuern Zwischenstufe möglichst an erster Stelle in großen Mengen einzukaufen, um sie so wohlfeil wie möglich den Verbrauchern abgeben zu können. Der Großeinkauf der Kleinhändler bedeutet nicht nur billigere Waren, sondern auch größeres Angebot. Der Einzelkaufmann wird bei seinem Bedarf nicht die erschlafften Angebote erhalten wie der genossenschaftliche Zusammenkauf bei seinem großen Verbrauch. Gerade jetzt in der Zeit des Abbaus der Zwangs-wirtschaft empfinden es die Käufer sehr angenehm, wenn der Kaufmann auf Grund seines Großeinkaufs in seiner Genossenschaft die Waren zu verhältnismäßig billigen Preisen heranschafft. Die weitere Ausbreitung der Genossenschaftsbewegung der Kaufleute ist im Interesse der Volksernährung sehr zu begrüßen.

Der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 91, dem die Einkaufsvereine der Lebensmittelhändler zum weitest überwiegenden Teile angehören, veranstaltet am 20. und 21. Juni in Chemnitz seinen 18. Verbandstag. Infolge der starken Zunahme von Genossenschaftsgründungen in der letzten Zeit hat der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften einen großen Zuwachs aufzuweisen und umfasst heute in etwa 350 Genossenschaften weit über 25 000 organisierte Lebensmittelhändler. Die umfangreiche Tagesordnung weist unter anderem Beiträge über die Mitarbeit der Einkaufsgenossenschaften beim Wiederaufbau Deutschlands, über die Behandlung der Genossenschaften in der Steuerertragsgesetzgebung und über die Geldwirtschaft in den Genossenschaften auf. Die gemeinschaftliche Bekämpfung der von dem Verbands unter dem Kennwort „Edeka“ schon vor dem Kriege begonnen und neuerdings mit großem Erfolge wieder aufgenommen worden ist, wird ebenfalls Gegenstand eines besonderen Vortrages sein. Im übrigen werden die genossenschaftlichen Erfahrungen des vergangenen Geschäftsjahres ausgetauscht und die Richtlinien der Wirksamkeit der Einkaufsbewegung für das neue Geschäftsjahr festgelegt werden.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Elektrotechnik und Bergbau.

Die Elektro-Ausstellung in Offen (Handels-hof) ist die erste, die ein vollständiges Bild über die Anwendung der elektrischen Energie im Bergbau gibt. In einer geradezu hervorragenden Vollständigkeit und Vielfaltigkeit werden alle Hilfsmittel, die die Elektrotechnik dem Bergbau betriebe zur Verfügung stellt, vorgeführt. Der Bergbau stellt ganz besondere Anforderungen an die elektrischen Einrichtungen, anderer-

seits ist es unmöglich, heute im Bergbau ohne die elektrische Energie wirtschaftlich zu arbeiten. Für alle Kreise, die durch Beruf oder Interesse dem Kohlen-, Erz- oder Kalibergbau nahesteht, ist der Besuch der Ausstellung in der Hauptstadt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ein ausgesprochenes Mittel zur Unterrichtung und zur Fühlungnahme mit den maßgeblichen fachlichen Stellen. Die Ausstellung dürfte bis Ende Juni geöffnet sein, sie ist eine der bedeutendsten technischen Sonderausstellungen, die Deutschland in den letzten Jahren aufzuweisen hatte. Der Besuch ist außerordentlich stark.

Französische Zollpolitik.

Nachdem schon im vorigen Jahre die Zolltaxe für Waren aus Deutschland auf 300% der ehemaligen Friedenszolltaxe erhöht worden war, wurde sie im April d. J. um weitere 300% erhöht, was einem Einfuhrverbot deutsches Waren gleichkommt. Die Folge davon ist, daß der schiffbare Erz- und Import stark gesunken wurde, und die Klagen der Kaufmannschaft über diese Schädigung mehren sich immer mehr. Eine weitere Wirkung dieser Zollpolitik ist, daß die Preise im allgemeinen wieder anziehen und verschiedene Artikel im Preise die deutschen Waren einschließlich des erhöhten Zolls noch überbieten, dabei aber von schlechterer Qualität sind. In Paris soll ein Dekret in Vorbereitung sein, das außer der Erhöhung noch 13% vom Werte vorzieht.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 15. Juni. Die Börse zeigte zu Beginn eine ruhige und uneinheitliche Haltung. Zur Aufrechterhaltung der immerhin festen Grundstimmung trug der Kassamarkt bei, auf dem zwar Gewinnrealisierungen vorgenommen wurden, aber doch weitere Kursrückgänge überwiegend waren. Im Mittelpunkt der stärkeren Nachfrage standen Spinneraktien besonders Spinnerei Ettlingen, Elsassische Wollfabrik, ferner Preßhose Bast, Feinmechanik Jetter, Zementaktien, Badische Goldenberg, Seilindustrie Wolf und Frankfurter Maschinen waren niedriger angeboten. In chemischen Aktien hat das Geschäft nachgelassen. Es stellten sich mäßige Kurschwankungen ein, wovon Badische Anilin, Elektro Griesheim und Farbwerke Höchst betroffen wurden. Eine festere Stimmung zeigten elektrische Werte, Siemens & Halske gesucht. Schuckert und A.E.G. anziehend. Metallbank und Diskontogesellschaft fest. Am Montanmarkt waren die Umsätze bescheiden. Deutsch-Luxemburg stellten sich bei der ersten Notiz 7 Prozent, Buderus 5 Proz., Mannesmann 3 Proz. niedriger. Oberbedarf sowie Caro schwächer auf weniger günstige Nachrichten aus Oberschlesien. Rhein Stahl, die gesucht wurden, waren 9 Prozent höher. Auf weitere Realisationen erfolgten später Abschwächungen auf den meisten Gebieten. Farbwerke Höchst verloren 10 Proz. Die Börse schloß ruhig und schwächer. Holzmann 341, 340%, 339. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

w. Frankfurt a. M., 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Abendbörse. Devisen: Brüssel 552, Holland 2290, London 261, Paris 556, Schweiz 1165, Italien 353, Newyork 69%. Tendenz: abgeschwächt. Effekten: Diskonto Kommandit 265, Mitteld. Kreditbank 167%, Bochumer 475, Harpener 525,

Zellstoff Aschaffenburg 581, Grün & Bilfinger 588, Zement Heidelberg 347%, Bad. Anilin 588, Scheideanstalt 593%, Höchster Farben 314%, Deutsch-Übersee 1190, Licht u. Kraft 227%, Jungbusch 306%, Maschinenf. Durlach 348%, Maschinenfabrik Karlsruhe 429, Schuhfabrik Herz 204, Els. Baumwolle 465, Zellstoff Waldhof 491, Zuckerrfabrik Waghäusel 325, Benz-Motoren 191. Tendenz behauptet.

Berliner Börse.

w. Berlin, 15. Juni. An der Börse herrscht das Gefühl der Unsicherheit und Unentschlossenheit. Mit Besorgnis blickt man auf den Streitfall der internationalen Kommission in Oberschlesien und General Höfer. Die starken Schwankungen der Devisenkurse trugen dazu bei, die Spekulation unlustig zu machen, und zum Teil Realisierungen zu fördern. Infolgedessen waren namentlich am Montanmarkt und in chemischen Werten Rückgänge zu verzeichnen, denen allerdings einzelne Steigerungen teilten, denen erheblicher Art gegenüberstanden. So gewannen Lothring Hütte 20 Proz., Phönix Bergbau wurden auf das Wiederaufkaufen der Kapitalerhöhungserträge allerdings bei schwankender Haltung und erhöhtem Kursstand lebhaft umgesetzt. Rhein Stahl stiegen auf Grund angelegter Fusionspläne etwa 20 Proz. Im Verlaufe trat lebhaftes Begehren für Anglo Continental Guano hervor, die sich um 19 Proz. höher stellten. Auch Dynamit Nobel zogen bemerkenswert höher an. Mexikanische Anleihen litten im Anschluß an niedrigere ausländische Kurse unter Realisierungen. Am Anlagemarkt waren Deutsche Anleihen ungleichmäßig, aber im allgemeinen gut begehrt. Der Einheitsmarkt für Industriewerte war weiter lebhaft. An der Schwierigkeit der verspäteten Kursfeststellung hat sich auch heute nichts geändert.

Banken.

Badische Feuerversicherungsbank. Die ord. Generalversammlung hat die vom Vorstand vorgelegte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung geprüft und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Die Verteilung des Gewinnes wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates beschlossen. Weiter hat die Generalversammlung dem vom Aufsichtsrat vorgelegten Verschmelzungsvertrag mit der Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin zugestimmt, nach dem die Badische Feuerversicherungs-Bank mit der Wirkung vom 1. Januar 1921 an als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation an die Allianz übergeht.

Verschiedenes.

Die Zollaktion am Rhein hat nach dem „Matin“ im ersten Monat ein Ergebnis von 170 Millionen Franken gehabt.

Die Schweiz und Rußland. Der schweizerische Bundesrat hat sich in einer Mitteilung an Krassin bereit erklärt, einem Moskauer Entwurf eines zwischen der Schweiz und Rußland abzuschließenden Handelsvertrages entgegenzunehmen.

Handelsregister-Einträge.

In das Handelsregister ist eingetragen: Bruchhoff & Gremmler, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Johann Bruchhoff, Heizungstechniker, Karlsruhe. August Langen d'orfer, Karlsruhe. (Großhandlung in Wein, Brantwein, Spirituosen und den mit der Fabrikation dieser Artikel in Verbindung stehenden Rohprodukten.)

Wertpapier- und Devisenmarkt

Table with columns: Bank, 15. Juni, 14. Juni. Includes entries for Badische Bank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Table with columns: Berliner Kursnotierungen, 15. Juni, 14. Juni. Includes entries for Industrie-Papiere, Sinner Brauerei, Accumulatoren, etc.

Table with columns: Devisennotierungen, w. Frankfurt, 15. Juni, w. Zürich, 15. Juni. Includes entries for Antwerpen-Brüssel, Holland, London, Paris, etc.

Das Wirtschaftswaage.

Von Joseph Gaillanz.

Den folgenden Abschnitt entnehmen wir mit Genehmigung des Rhein-Verlags dem aufsehenerregenden Werk 'Meine Gefangenschaft'...

Man hat das Europa von 1914 nicht ohne Einwirkung mit einer gigantischen Fabrik verglichen, die nach der Prägung des Herrn Hoover...

Zwei wesentliche Aufgaben: finanzielle Sanierung, wirtschaftliche Wiederherstellung. Für die Sanierung der Finanzen gab es nur eine Methode...

die entspringen mußte aus den rechtmäßigen Wiederherstellungen, welche die Besiegten unschuldig waren. Ein einfaches Schema...

Um wirtschaftlich das Unheil wieder gut zu machen, brauchte man nur den Ländern des alten Kontinents das Arbeiten und Produzieren zu ermöglichen...

Hätte der Krieg zur Aufrechterhaltung der Großstaaten geführt mit Grenzberichtigungen von geringem Belang, analog denen, die viele frühere Friedensverträge mit sich brachten...

Trotzdem war es ein Grunderfordernis, entweder diese Gelegenheit zu ergreifen, um den europäischen Freihandel zu organisieren...

mindestens einen wirtschaftlichen Kodex festzulegen, der allen Ländern ihre Entwicklungsmöglichkeiten verbürgt hätte. Was wäre rechtmäßiger und notwendiger gewesen als dieses...

Doch diese unaußersichtlichen Probleme, von denen wir eben einige angedeutet haben, wer hat an sie gedacht unter den Staatsleuten des Kontinents...

So ist man denn bei dem unwahrscheinlichen Lohndruck in Wirtschaftsländern und Finanzwesen gelandet, bei einem Lohndruck, das Europas Existenz lähmt, seine Lebensquellen versiegen läßt...

Deutsches Reich.

Preußens nächste Aufgaben.

Der preussische Ministerpräsident Siegelwald bezeichnete in einer Unterredung mit dem Chefredakteur der 'Germania', Dr. Sommerich, als Preußens nächste Aufgaben...

bindung damit von den preussischen Reuwohlen habe er nicht, da sie an der politischen Gesamtsituation nichts ändern würden.

Zur Ernennung des Abgeordneten Careis.

Im Bayerischen Landtag haben der Abgeordnete Aumann (U.S.P.D.) und Genossen folgende Interpellation eingebracht: 'Durch terroristische Gruppen werden seit längerer Zeit Attentate auf Abgeordnete des Bayerischen Landtages verübt...'

Am Dienstag nachmittag hatte sich die sozialdemokratische Fraktion versammelt, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Wie die Blätter melden, besteht die Absicht, die Ernennung des Abg. Careis auch zum Gegenstand einer parlamentarischen Aktion zu machen.

Badische Politik.

Der Badische Landtag.

wurde vom Staatsministerium zu einer Besichtigung des Schlosses und des Schlossgartens in Schwetzingen und zu einem Besuche des Schlosses in Mannheim eingeladen. Dieser Besuch, der auch einem Wünsche der Mannheimer Stadtverwaltung entspricht, wird voraussichtlich am 25. Juni erfolgen.

Evangelische Landesynode.

Die öffentliche Vollversammlung der Evangelischen Landesynode, die heute, Donnerstag, stattfinden sollte, ist auf nächsten Freitag, vormittags 9 Uhr, verlegt worden.

Aus den Parteien.

Aus der Versammlungstätigkeit der Deutschen Demokratischen Partei in Baden sind folgende Veranstaltungen zu erwähnen: Der Parteivorstand, Minister Gummel, sprach am 11. Juni in einer großen öffentlichen Versammlung in Ettlingen...



Die Pyramide ist die literarische Beilage zu den Sonntags-Ausgaben des Karlsruher Tagblatts. Eine Fülle belehrenden und anregenden Stoffes aus den Gebieten von Kunst und Wissenschaft...

Bezugspreis einschließlich sämtlicher übrigen Beilagen (Unterhaltungsbeilage, Wandern - Reisen - Verkehr, Mode und Heim, Sportzeitung, Die Scholle), durch die Träger oder durch die Post frei ins Haus gebracht, monatlich 6 Mark.

Das Haus an der Verona-Brücke.

Von Friedrich Palm.

Als Antonio Balletti von den auf sein Geschrei herbeigelaufenen aus Ruggiero's Namen besetzt, den lehteren zitternd, bleich und nach Luft schnappend gegenüberstand, fing er von neuem mit den heftigsten Schreien zu beteuern, daß...

Himmel sitzen Scharfen und Diebe, ich will zu den ehrlichen Leuten in die Hölle fahren! Unter diesen Worten war er über die Stufen, die zu den Arkaden der Prozessionen hinaufführen...

Als nun auf diese Worte das rohe Gelächter um ihn her sich erhob, stand er plötzlich still, kreuzte die Arme über die Brust und sprach, die unheimlich funkelnden Blicke düster zur Erde senkend: 'Nacht nur, laßt, während ich weinen möchte, wenn ich nur könnte! Aber ich will den Spieß umkehren! Mein Neffe ist tot, meine Ehre ist tot, meine Rache ist tot! So will ich denn auch die Werkzeuge meiner Rache zerbrechen, Säranbe und Säranbenmutter, Hammer und Amboss, alles soll in Stücke gehen! Mit

Blut will ich ihnen den Tag ihrer wilden Hochzeit segnen, und wenn ihr dann vielleicht meint, so will ich lachen, daß mir die Augen tränen und der Atem ausgeht!' Und damit ein wildes, schauerlich über den Platz hingelaudes Gelächter ausstieß, rief er den Dolch vom Gürtel, warf die Scheide weg und stürzte mit der blanken Waffe in der Faust gerade vor sich hin. Wo der Menschenhals kein Fortschreiten hinderte, rief er: 'Platz da, Bruder Bahner!' und sich durch das Gedränge Bahn brechend, nahm er bald unter überlautem Gelächter, bald gräßliche Verwünschungen und Lästerungen ausstößend, jetzt unter dem Zuruf: 'Schlagt tot!' und: 'Nieder mit den Deutschen!' jetzt zwei Finger über das eigene Hinterhaupt her emporhaltend und dazu aus vollem Halse: 'Bahner, Bahner!' schreiend seinen Lauf gegen die Gassen hin, die vom Marktplatz nach S. Fantino und von dort nach der Veronastraße führen, während die neugierige Menge, nur wenige teilnehmend und bedauernd, die meisten des Unverhofften, unangenehmen Schauspielers froh, in unruhiger Hast ihm nachzog.

Bei dem Hause an der Veronastraße angelangt, vermehren noch die Nachbarn, durch den wilden Lärm und das Gebrause verworrenere Stimmen aus ihren Betten aufgeschreckt, den um Ruggiero sich zusammendrängenden Menschenhaufen, während Ruggiero schweißgeperlt, mit blau gerötetem Antlitz und blutunterlaufenen Augen, mit seinen zitternden Händen vergebens sich mühte, das Haus zu öffnen, und endlich erschöpft und kaum mehr fähig sich aufrecht zu halten, die Schlüssel ätzend auf das Pflaster niederfallen ließ. Indessen fanden sich geschäftige Hände genug, diesen Dienst an seiner Statt nicht bloß bei dem Hansstore, sondern auch in der Vorhalle bei der Türe des Gemaches zu verrichten, welches Ruggiero wiederholt als die Werkstätte seiner Rache bezeichnete. Als nun auch diese Türe aufflog und völlige Finsternis

den Antommenden entgegenstarrte, drängte Ruggiero mit den flüchtend hingesprochenen Worten: 'Stille, stille! Hähnen und Hühner sind zu Bette gegangen! Bedt sie nicht, bis ich ihnen den Brautsegel gesprochen!' seine Begleiter zurück, stürzte mit gedücktem Dolch nach der Ecke hin, in der er vor dem Heinrich'schen Lager bereit hatte und durchbohrte Decken und Rissen desselben in rasendem Aufsturm mit zahllosen Dolchstichen.

Indessen waren von den Bediensteten Lichter herbeigebracht worden, deren Schein das Lager, an dessen Fortsetzung Ruggiero immer noch unermüdet arbeitete, als vollkommen leer erwies, zugleich aber in der entgegengekehrten Ecke des Gemaches Ambrosia sichtbar machte, die bleich und starr wie eine Leiche auf dem Estrich hingestreckt lag. Einige der Anwesenden bemähten sich alsbald, die Dohnmähne emporzurufen und wieder zum Leben zu bringen; Ruggiero aber, dem indessen bei dem Anblick des leeren Lagers, wie vom Schlage berührt, der Dolch entsinken war, trat hinzu und wies die Hilfsbringenden hinweg: 'Laßt sie!', sagte er, 'laßt meine weiße Blume nur weilen; besser sie stirbt, als daß sie in Schande lebe und Schande zur Welt brächte! Aber wo ist mein blauesäugiger, blondhaariger Zuchtmutter hingekommen?' fuhr er fort: 'Wo bist du, mein breitschultriger alter ego? In welches Nest hast du dich vertragen, mein stattlicher deutscher Knud, seitdem du in das meine Eier gelegt? Oder wie, hat Himmel und Hölle mich betrogen und hielt ich dumme Teufel den wirklichen für einen plumpen Deutschen, weil er eine blonde Perücke über seine Hochhörner gestülpt hatte und mir so treuherrzig zu Diensten war? Denn wenn er nicht der Teufel ist, so muß er hier sein und ich muß ihn finden!'

(Schluß folgt.)

Sport / Spiel / Turnen.

Erfolge der Leichtathleten des Karlsruher Fußballvereins beim Internationalen Sportfest der „Eintracht“ Frankfurt.

Anlässlich des 30jährigen Jubiläum der Turn- und Sportgemeinde „Eintracht“ fand in Frankfurt am Main...

In den übrigen Konkurrenzen war das Ergebnis...

Den 400 Meter-Lauf entschied der süddeutsche Meister für...

Die 1000 Meter-Lauf entschieden die Damen...

Die 2000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 5000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 10000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 20000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 40000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 80000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 160000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 320000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 640000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 1280000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 2560000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 5120000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 10240000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 20480000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 40960000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 81920000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 163840000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 327680000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 655360000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Die 1310720000 Meter-Lauf entschieden die Herren...

Wahr am vergangenen Sonntag (außer Konkurrenz!) im...

Unter der guten Leitung von Schiedsrichter Fritz...

Parlament der Fußballer. In Düsseldorf nahm...

Im weiteren Verlauf der Bundes-Ausschussung...

Die Verlesung des Jahresberichts führte zu scharfen...

Die Beschlüsse der Bundesausschussung...

Sportklub Germania-Sportfreunde e. V. zwei seiner...

Gerichtssaal. Karlsruhe, 15. Juni. (Sitzung der 3. Strafkammer.)...

Frankfurt und Karlsruhe wegen 9 Betrugsfällen ge-

Liebe Mitmenschen!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Wir sind alle hart geprüft! Wir leben in trüben Zeiten!

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Grausam ist unser Schicksal! Hart ist der Kampf, unerbittlich sind alle unsere Feinde...

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe...

Table with columns: Ort, Luftdr., Wind, Wetter, Niederschlag.

Beobachtungen badiſcher Wetterſtellen 7³⁰ morgens

Table with columns: Ort, Luftdr., Wind, Wetter, Niederschlag.

Allgemeine Witterungsüberſicht.

Das Hochdruckgebiet liegt immer noch über Westeuropa...

Post-Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für die Monate Juli, August, September...

Bad. Landestheater. Spielplan vom 18. bis 28. Juni.

Lassallia Karlsruhe. Sonntag, 19. Juni, nachm. 3 Uhr, im Kühlen Krug.

Gartenkonzert mit Preisgegnen und sonstigen Unterhaltungen...

Kragen-Schorpp wäscht u. bügelt in altbekannter Ausführung...

Bad. Landestheater. Donnerstag, den 16. Juni 7 bis 10 Uhr.

Ernst (Bunbury) Eine triviale Komödie für sechs Leute.

Unterricht Französisch nach System Ritter...

Unterricht 21-jährige Lehrerbildung im In- und Ausland.

Unterricht bis 10 Uhr abends. S. A. Ritter, früherer Verlags-Direktor.

Festhalle Samstag, 18. Juni, 7 1/2 Letztes Gastspiel...

Balalaika-Orchesters Leitung: Dr. Swerkoff...

Bad. Landestheater. Donnerstag, den 16. Juni 7 bis 10 Uhr.

Ernst (Bunbury) Eine triviale Komödie für sechs Leute.

Unterricht Französisch nach System Ritter...

Unterricht 21-jährige Lehrerbildung im In- und Ausland.

Unterricht bis 10 Uhr abends. S. A. Ritter, früherer Verlags-Direktor.

STADTGARTEN Freitag, den 17. Juni 1921, abends von 8-11 Uhr...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

Das Deutsche „Reca“ (eigentlich geistl.) ohne Blendel, ohne Schnürung...

